



Wanderungsbefragung 2021 «Aargau 2030 – Stärkung Wohn- und Wirtschaftsstandort»

**Synthesebericht im Auftrag
des Kantons Aargau**

6. April 2022

Inhalt

1. Mandat und Fragestellung	2
2. Studiendesign	2
2.1 Methodisches Vorgehen	2
2.2 Grundgesamtheit, Adressgrundlage und Stichprobe	2
2.3 Gewichtung und Auswertung	3
3. Befunde	4
3.1 Profil der Zu- und Weggezogenen	4
3.2 Gründe für den Umzug	9
3.3 Wohnortattraktivität	11
3.4 Pendelverhalten	15
3.5 Einfluss der Corona-Pandemie	16
4. Würdigung durch die Auftraggeberin	17

1. Mandat und Fragestellung

Im Kontext des interdepartementalen Programms «Aargau 2030 – Stärkung Wohn- und Wirtschaftsstandort» (kurz: Programm «Aargau 2030») hat der Regierungsrat des Kantons Aargau die Staatskanzlei beauftragt, Daten und Erkenntnisse zur Zu- und Abwanderung in bzw. aus dem Kanton Aargau im Rahmen einer Befragung erheben zu lassen. Die Staatskanzlei beauftragte das Forschungsinstitut DemoSCOPE mit der Durchführung dieser Befragung. Das Studiendesign sowie die Durchführung wurde von einer interdepartementalen Projektgruppe¹ erarbeitet und begleitet. Die Auftraggeberin ergänzte den vorliegenden Synthesebericht in Kapitel 4 mit einer Würdigung der Ergebnisse.

Im Rahmen der Wanderungsbefragung 2021 standen vier Hauptaspekte im Vordergrund, welche auch die Basis und Struktur des vorliegenden Syntheseberichts bilden:

- Definition des soziodemografischen und -ökonomischen Profils der Zu- und Weggezogenen im Kanton Aargau
- Identifikation von Gründen für das Wanderungsverhalten
- Einschätzung des neuen gegenüber dem alten Wohnort aus Sicht der Auskunftspersonen
- Pendelbereitschaft zwischen Wohn- und Arbeitsort

Neben diesem Synthesebericht, der nur die wichtigsten Ergebnisse der Befragung kurz und aggregiert darstellen kann, stehen dem Kanton weitere Daten und Auswertungen für die weitere Verwendung im Rahmen des Programms «Aargau 2030» zur Verfügung.

2. Studiendesign

2.1 Methodisches Vorgehen

Die Wanderungsbefragung 2021 wurden in Form einer Mixed-Mode-Befragung durchgeführt, bei welcher die Auskunftspersonen auf Basis einer postalischen Einladung wahlweise online oder mittels Papierfragebogen an der Befragung teilnehmen konnten. Der Online-Fragebogen wurde auf Deutsch und Englisch programmiert, der Papierfragebogen wurde ausschliesslich auf Deutsch bereitgestellt. Die Befragung wurde vom 6. September bis zum 24. Oktober 2021 durchgeführt.

2.2 Grundgesamtheit, Adressgrundlage und Stichprobe

Die Grundgesamtheit für die Wanderungsbefragung 2021 bildeten Privatpersonen im Alter ab 18 Jahren, deren An- respektive Abmeldung im Kanton Aargau im Kalenderjahr 2020 erfolgt ist. Konkret gehören demnach volljährige in den Kanton Aargau Zugezogene sowie volljährige

¹ Zusammensetzung der Projektgruppe: Eros Zampieri, Wiss. Mitarbeiter, Abteilung Strategie und Aussenbeziehungen, SK (Projektleitung); Michael Seiler, Projektleiter Standortentwicklung, Aargau Services Standortförderung, DVI; Jan Wunder, Wiss. Mitarbeiter, Statistik Aargau, DFR; Tina Cornioley, Wiss. Mitarbeiterin, Statistik Aargau, DFR; Gordon Finné, Leiter Fachbereich Mobilität, Abteilung Verkehr, BVU; Stefan Dössegger, Projektleiter Richtplanung, Abteilung Raumentwicklung, BVU.

aus dem Kanton Aargau Weggezogene, die in einen anderen Kanton oder nach Deutschland² gezogen sind, zur Grundgesamtheit. Dies trifft auf folgende Anzahl Personen im Total zu:

- Zugezogene 2020: n = 21'154
- Weggezogene 2020: n = 13'245

Basierend auf diesen Personengruppen bereitete DemoSCOPE zwei Brutto-Teilstichproben à je 7'500 Adressen (für Zuwandernde und Wegwandernde) als Kontaktierungsbasis auf und lud diese Total 15'000 Zielpersonen postalisch zur Teilnahme an der Befragung ein.

Schliesslich konnten folgende Mengen an ausgefüllten und auswertbaren Fragebögen verzeichnet werden. Diese bilden die Grundlage für die entsprechenden Auswertungen:

Zielgruppe	Auswertbare Fragebögen			Rücklaufquote ³
	Online	Papier	Total	
Zugezogene	1'933	133	2'066	29.0%
Weggezogene	1'454	111	1'565	23.4%

2.3 Gewichtung und Auswertung

Basierend auf den vom Kanton Aargau bereitgestellten Strukturdaten (Grundgesamtheit aller Zu- und Weggezogenen im Jahr 2020) wurden die auswertbaren Fragebögen vor der eigentlichen Auswertung einer entsprechenden Gewichtung unterzogen. Hierfür wurde anhand folgender Variablen gewichtet: Teilzielgruppe (Zu-/Wegzug), Zeitraum (Q1–Q4 2020), Altersgruppe (18–34, 35–64, 65+), Raum und Herkunfts-/Zielland.

Anschliessend erfolgten verschiedene Auswertungsschritte (deskriptive und bivariate Analysen, multivariate Regressionsmodelle, latente Klassenanalyse etc.), um die zentralen Fragestellungen zu beantworten. Die nachfolgend dargestellten Haupterkennnisse basieren auf diesen verschiedenen, durchgeführten Auswertungen und werden mit entsprechende Grafiken und Tabellen zur besseren Nachvollziehbarkeit illustriert. Aus Gründen der Lesbarkeit sind die Prozentangaben in den Grafiken jeweils auf ganze Werte ohne Kommastelle gerundet. Bei Gruppenvergleichen (primär anhand von Mittelwertvergleichen) ist jeweils der grössere Wert in grün markiert, falls sich der (Mittel-)Wert signifikant vom entsprechenden Vergleichswert der anderen Gruppe unterscheidet. Für interessierte Leserinnen und Leser sind bei Vergleichen zwischen Zu- und Wegziehenden bzw. generell bei Gruppenvergleichen zudem jeweils die 95%-Konfidenzintervalle (KI) direkt in den Abbildungen/Tabellen aufgeführt. KI erlauben die Interpretation hinsichtlich der statistischen Signifikanz der aus den Daten ersichtlichen Differenzen zwischen Zu- und Wegziehenden. Überschneiden sich die KI zweier verglichener Werte *nicht*, ist die Differenz statistisch signifikant⁴.

² Aus praktischen Gründen (Erreichbarkeit, Sprache und Postlaufzeit) wurden bei der Teilgruppe der ins Ausland Weggezogenen nur Zielpersonen berücksichtigt, die nach Deutschland weggezogen sind. Wegzüge in andere Länder wurden nicht berücksichtigt.

³ Die Rücklaufquote wurde basierend auf den verfügbaren Adressen abzüglich postalischer Retouren berechnet.

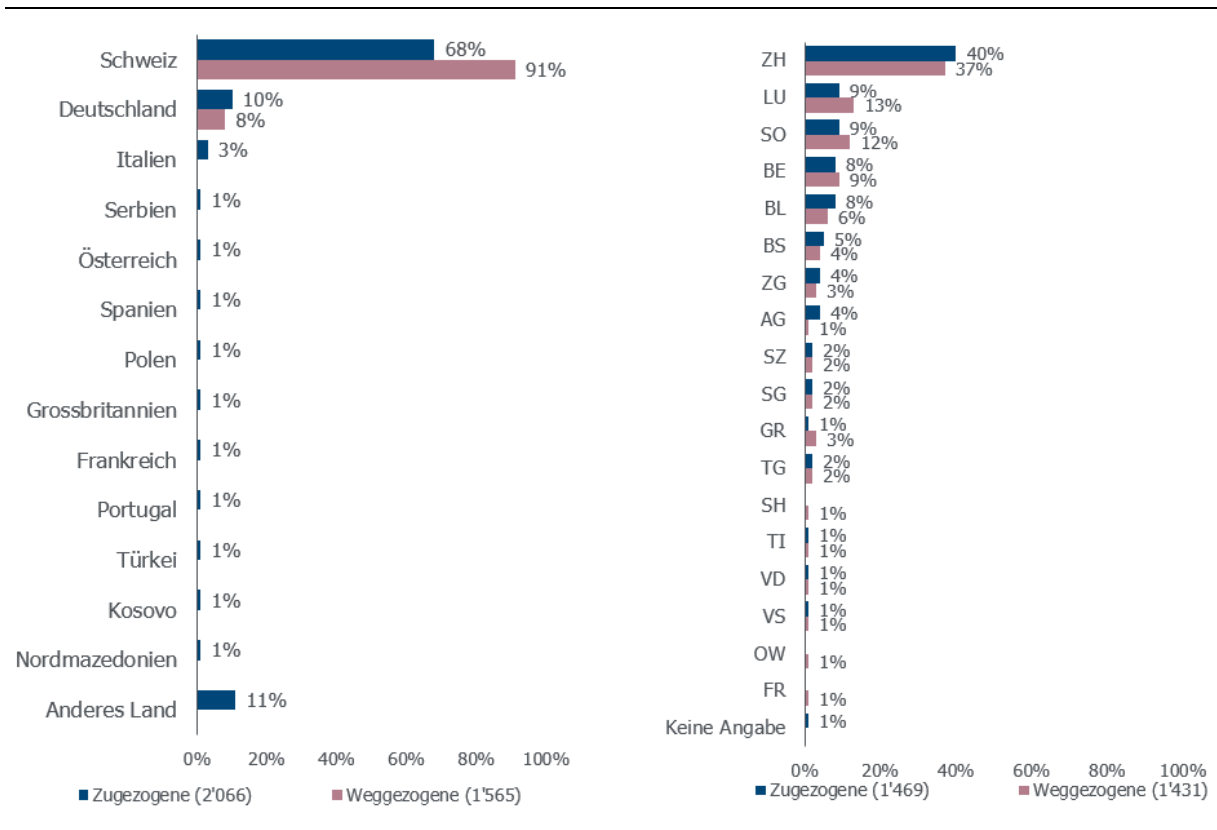
⁴ Das Nicht-Überschneiden an sich ist aber nicht ein zwingendes Kriterium für die statistische Signifikanz. Deshalb sind vereinzelt auch Werte als statistisch signifikant gekennzeichnet, bei denen sich die KI überschneiden.

3. Befunde

3.1 Profil der Zu- und Weggezogenen

Die Grundgesamtheit der Wanderungsbefragung 2021 sind Personen, die im Kalenderjahr 2020 interkantonal oder aus dem Ausland in den Kanton Aargau zugezogen respektive interkantonal oder nach Deutschland weggezogen sind. Entsprechend interessiert als erstes, wo Zugezogene vor dem Zuzug gelebt haben bzw. wohin Weggezogene nach der Abmeldung im Kanton Aargau umgezogen sind. Abbildung 1 zeigt die entsprechenden Wanderungsbewegungen für Zu- und Weggezogene.

Abb. 1 Räumliche Dimensionen (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

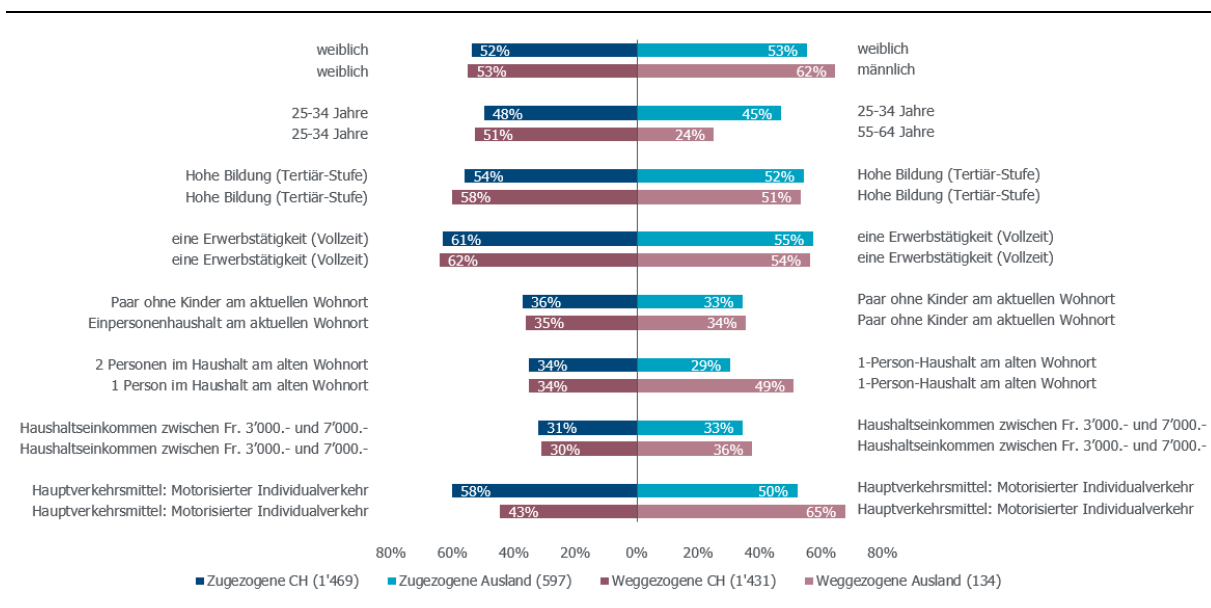
Die im Kalenderjahr 2020 in den Kanton Aargau Zugezogenen waren in rund 2/3 der Fälle (68%) bereits vor dem Zuzug in der Schweiz wohnhaft (= interkantonaler Zuzug). Der grösste Teil der aus dem Ausland in den Kanton Aargau zugezogenen Personen war vor dem Umzug in Deutschland wohnhaft. Betrachtet man die interkantonalen Zu- und Wegzüge genauer, wird deutlich, dass der Kanton Zürich der wichtigste Zu- als auch Wegzugsort ist. Zudem fällt auf, dass die weiteren interkantonalen Wanderungsbewegungen grossmehrheitlich zwischen weiteren Nachbarkantonen des Kantons Aargau (LU, SO, BE, BL, [BS] und ZG) und vergleichsweise nur selten zwischen in anderen Sprachregionen liegenden Kantonen erfolgt.

Für eine erste Annäherung an die typischen Profile von Zu- und Weggezogenen werden für verschiedene soziodemografische/sozioökonomische Faktoren (z.B. Geschlecht, Altersgruppe, Wohnsituation etc.) die jeweils häufigste Ausprägung in den beiden Gruppen der Zu- und Weggezogenen betrachtet. Dabei wird zusätzlich noch unterschieden, ob der Zuzug aus einem

anderen Schweizer Kanton oder aus dem Ausland bzw. ob der Wegzug in einen anderen Kanton oder nach Deutschland erfolgte.

Diese in Abbildung 2 ersichtliche Typologisierung sollte dabei nicht überinterpretiert werden, da sie einen sehr verallgemeinernden Charakter hat und natürlich die in beiden Gruppen vorhandene Heterogenität ausblendet. Trotzdem ermöglicht diese Typologisierung einen ersten generellen Vergleich von interkantonal und aus dem bzw. ins Ausland Zu- und Weggezogenen.

Abb. 2 Typenprofil Zu- und Weggezogene (Schweiz vs. Ausland)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Tendenziell gehören Zugezogene – sowohl aus der Schweiz wie auch aus dem Ausland – einer jüngeren Altersgruppe an, sind hauptsächlich Vollzeit erwerbstätig, verfügen über ein mittleres Haushaltseinkommen und weisen ein vergleichsweise hohes Ausbildungsniveau auf. Insgesamt sind die beiden Gruppen von Zugezogenen also relativ ähnlich zusammengesetzt, was die grössten Segmente innerhalb der Gruppen betrifft, wenn auch die Segmentgrössen leicht variieren.

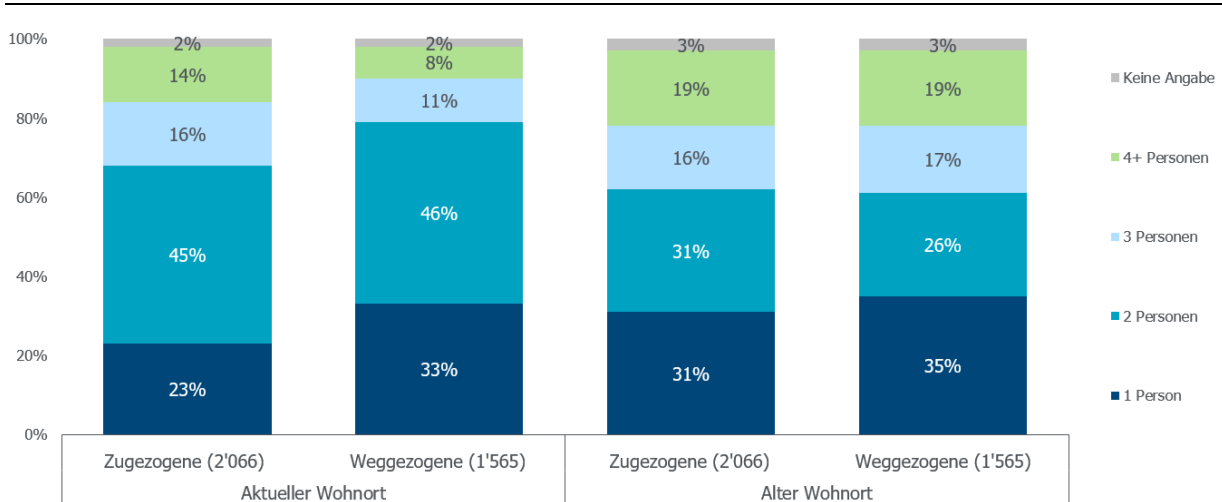
Ein analoger Vergleich zwischen Personen, die interkantonal oder nach Deutschland wegziehen, zeigt primär Unterschiede in der für diese Teilgruppe typischen Beschreibung des Geschlechts, der Altersklasse sowie der aktuellen Haushaltssituation. Interkantonal wegziehende Personen sind gegenüber nach Deutschland wegziehenden Personen tendenziell eher weiblich, jünger sowie am neuen Wohnort nach dem Umzug in einem Einpersonenhaushalt wohnhaft.

Insgesamt verdeutlicht diese Typologisierung, dass auf einem groben Analyselevel nur marginale Unterschiede zwischen den verschiedenen verglichenen Gruppen und insbesondere im Total zwischen Zu- und Weggezogenen festzustellen sind. Weitere und feinere Unterschiede werden in den nachfolgenden Kapiteln und Abschnitten genauer herausgearbeitet.

Haushaltsgrösse

Die Vergrößerung respektive Verkleinerung des Haushalts ist oft ein wesentlicher Grund, warum Personen umziehen (aufgrund einer Familiengründung, Scheidung, Todesfall, etc.). Entsprechend ist in Abbildung 3 ein Vergleich der Anzahl Personen im Haushalt der befragten Personen aufgeführt, unterschieden zwischen Zu- und Weggezogenen sowie zwischen dem aktuellen und alten Wohnort.

Abb. 3 Haushaltszusammensetzung aktueller und alter Wohnort (unterteilt nach Zu- und Weggezogenen)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Vergleicht man die Haushaltszusammensetzung am aktuellen Wohnort zwischen den in den Kanton Aargau Zugezogenen und den aus dem Kanton Aargau Weggezogenen, zeigt sich insbesondere, dass der Anteil an Einpersonenhaushalten bei den Weggezogenen signifikant grösser ist. Im Umkehrschluss heisst dies, dass ein Zuzug in den Kanton Aargau oftmals mit einer Vergrößerung des Haushalts zusammenhängt. Dies zeigt sich auch an der Zunahme der Haushaltsgrosse bei den Zugezogenen zwischen dem alten und dem neuen Wohnort, wo insbesondere der Anteil an Haushalten mit zwei Personen (+14%P⁵) sowie der Anteil an Haushalten mit einer Person (-8%P) ins Gewicht fallen. Der Vergleich der Haushaltszusammensetzung zwischen dem aktuellen und dem alten Wohnort der Weggezogenen weist ebenfalls grössere Veränderungen bei Haushalten mit zwei Personen auf (+20%P). Hingegen nimmt in dieser Teilgruppe der Anteil an Haushalten mit 3 Personen (-6%P) sowie mit 4+ Personen (-11%P) vergleichsweise stark ab.

Schaut man sich die Haushaltssituation genauer an, gibt es Hinweise darauf, dass die Haushaltsvergrößerung beim Zuzug u.a. damit zusammenhängt, dass Personen, die früher in Einpersonenhaushalten und Wohngemeinschaften gewohnt haben, nun in einer Partnerschaft ohne Kinder wohnen, also mit dem Partner/der Partnerin zusammengezogen sind. Gleichzeitig gibt es Hinweise darauf, dass die Haushaltsverkleinerung der Weggezogenen u.a. auch mit dem Auszug eigener Kinder zusammenhängt. 42% der Personen, die beim früheren Aufenthalt im Kanton Aargau in einem Paarhaushalt mit Kind(ern) wohnten, leben nun nach dem Wegzug entweder in Einzelpersonen- oder Paarhaushalten ohne Kinder.

⁵ %P steht für Prozentpunkte und beschreibt die absolute Differenz zwischen zwei Prozentwerten.

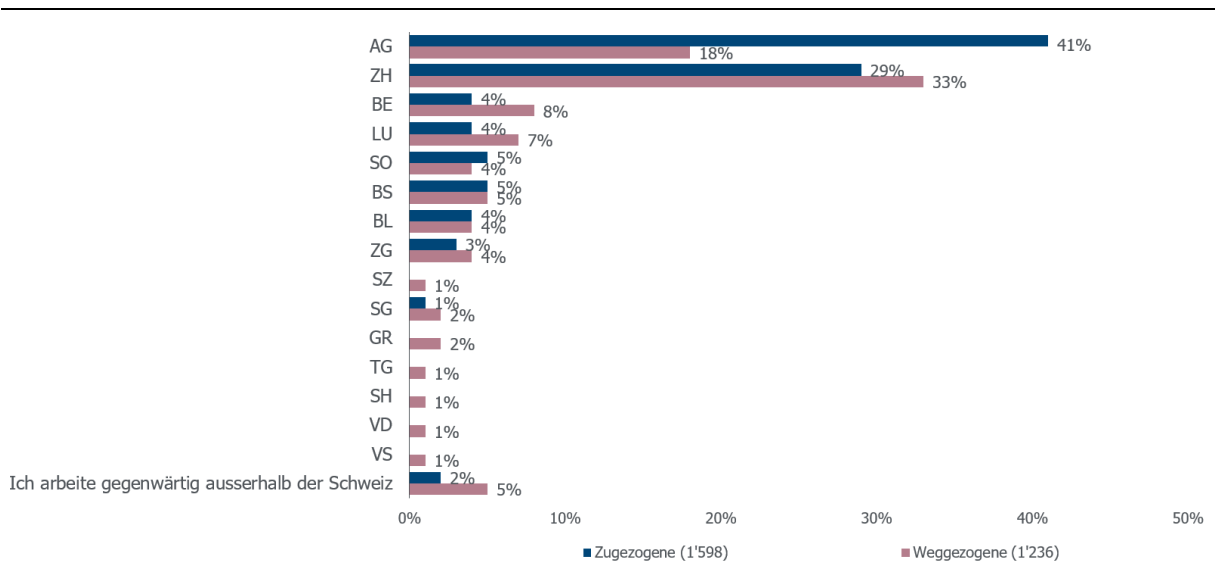
Arbeitsorte

Da die überwiegende Mehrheit der Zu- und Weggezogenen im Erwerbsalter ist und, wie die Typologisierung (vgl. Abbildung 2) deutlich macht, auch mehrheitlich Vollzeit erwerbstätig ist, lohnt es sich, die aktuellen Arbeitsorte nach erfolgtem Umzug genauer zu betrachten.

In Abbildung 4 dargestellt ist der Kanton, in welchem sich der gegenwärtige Arbeitsplatz der umgezogenen, erwerbstätigen Personen befindet. Bei den in den Kanton Aargau zugezogenen erwerbstätigen Personen fällt auf, dass nur 4 von 10 Personen auch im Kanton Aargau arbeiten. Folglich pendeln rund 6 von 10 Personen zur Arbeit in einen anderen Kanton, die meisten davon in den Kanton Zürich. Weitere Kantone mit grösseren Wirtschaftszentren, konkret die Kantone Bern, Luzern, Basel-Stadt oder Zug spielen hierbei vergleichsweise eine untergeordnete Rolle.

Von den erwerbstätigen Personen, die aus dem Kanton Aargau weggezogen sind, arbeiten 18% auch nach dem Wegzug (weiterhin) im Kanton Aargau. Ein Drittel der Weggezogenen (33%) arbeitete bisher oder neu allerdings im Kanton Zürich. Rund 5% sind zudem ausserhalb der Schweiz tätig.

Abb. 4 Gegenwärtiger Arbeitsplatz (Angabe nach Kanton, Zu- und Weggezogene im Vergleich)



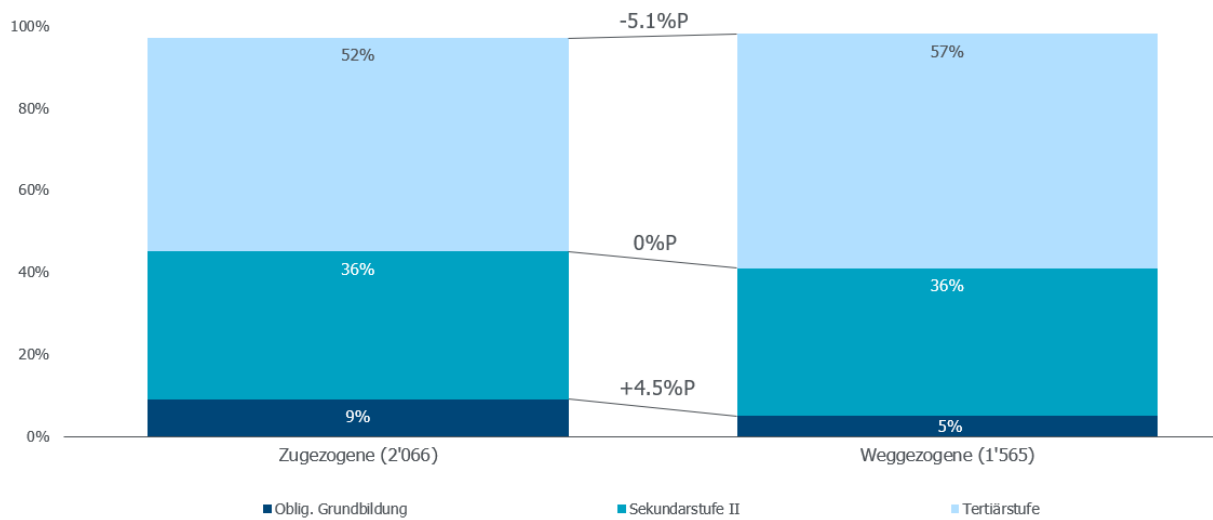
Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Bildungsstand

Eine weitere relevante Dimension für die Charakterisierung der Zu- und Weggezogenen ist deren Bildungsstand. Die grundlegende Typologisierung (vgl. Abbildung 2) zeigt auf, dass sowohl bei den Zu- als auch den Weggezogenen die Mehrheit der Personen über einen tertiären Bildungsabschluss verfügt. Betrachtet man den Bildungsstand aber detaillierter, lassen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilgruppen der Zu- und Weggezogenen feststellen:

Abbildung 5 zeigt zunächst die Verteilung der drei Bildungsstufen für jeweils das Total der Zu- und Weggezogenen. Tabelle 1 weist den Bildungsstand zusätzlich auch für die verschiedenen Alterskohorten innerhalb der Zu- und Weggezogenen aus.

Abb. 5 Höchste abgeschlossene Bildungsstufe (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Tab. 1 Höchste abgeschlossene Bildungsstufe (unterteilt nach Zu- und Weggezogenen sowie nach Alterskohorte)

Alterskohorte	Teilgruppe	Bildungsstufe (gruppiert)		
		Oblig. Grundbildung	Sekundarstufe II	Tertiärstufe
Total	Zugezogene (2'066)	9.3% (7.1%, 11.6%)	36% (33.7%, 38.3%)	52.2% (49.9%, 54.5%)
	Weggezogene (1'565)	4.8% (2.2%, 7.4%)	36% (33.5%, 38.6%)	57.3% (54.7%, 59.8%)
	<i>Differenz</i>	<i>4.5%P</i>	<i>0%P</i>	<i>-5.1%P</i>
18-39 Jahre	Zugezogene (1'196)	8.6% (5.8%, 11.4%)	36.1% (33.3%, 38.9%)	53.1% (50.4%, 55.9%)
	Weggezogene (911)	3.9% (0.8%, 7%)	33.3% (30.2%, 36.4%)	61.5% (58.4%, 64.7%)
	<i>Differenz</i>	<i>4.7%P</i>	<i>2.8%P</i>	<i>-8.4%P</i>
40-64 Jahre	Zugezogene (719)	10.2% (6%, 14.4%)	34.5% (30.3%, 38.7%)	52.5% (48.3%, 56.7%)
	Weggezogene (519)	5.6% (1%, 10.4%)	38.8% (34.2%, 43.6%)	52.1% (47.5%, 56.9%)
	<i>Differenz</i>	<i>5.6%P</i>	<i>-4.3%P</i>	<i>-0.4%P</i>
65+ Jahre	Zugezogene (151)	15.2% (5.4%, 26.6%)	44.6% (34.8%, 56%)	35.9% (26.1%, 47.3%)
	Weggezogene (135)	11.5% (1.3%, 23.7%)	53.8% (43.6%, 66%)	34.6% (24.4%, 46.7%)
	<i>Differenz</i>	<i>3.7%P</i>	<i>-9.2%P</i>	<i>1.3%P</i>

Basis: Anzahl Befragte in Klammern / KI in Klammern / Signifikante Differenzen sind grün hervorgehoben

Betrachtet man die Differenz der Häufigkeitsanteile der drei Bildungsstufen insgesamt und untergliedert nach dem Alter der befragten Personen, zeigt sich, dass Weggezogene im Total und insbesondere in der jüngsten Alterskohorte der 18- bis 39-Jährigen einen höheren Anteil von Personen mit hohem Bildungsstand aufweisen als dies bei den Zugezogenen der Fall ist. Es zeigt sich jedoch auch, dass der Bildungsstand der an der Befragung teilnehmenden Zu- und Weggezogenen insgesamt hoch ist (jeweils > 50% hoch gebildete Personen).

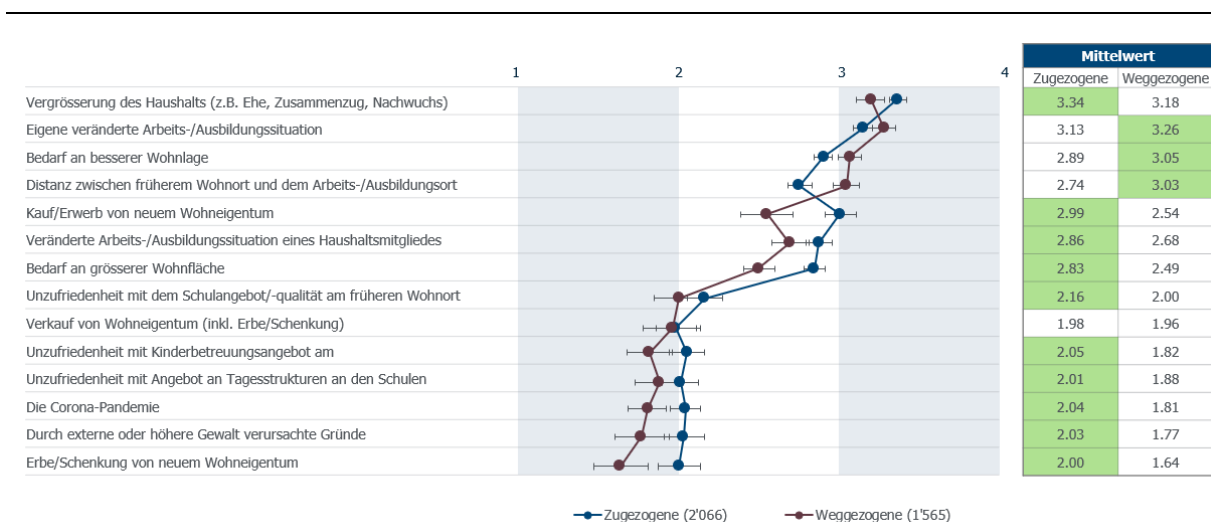
3.2 Gründe für den Umzug

Nachdem im vorangehenden Kapitel eine grobe Typisierung der Zu- und Weggezogenen primär anhand soziodemografischer Faktoren vorgenommen wurde, beschäftigt sich dieses Kapitel mit den eigentlichen Gründen für den Zu- oder Wegzug. Gründe für einen Umzug, insbesondere auch über Kantons- und/oder Landesgrenzen hinweg, können singular oder vielschichtig sein und hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und in Abhängigkeit zur jeweiligen Lebenssituation variieren. Umzugsgründe können mit persönlicher Unzufriedenheit, möglichen Chancen oder weiteren subjektiven Bedürfnissen/Lebensumständen zusammenhängen. Im Zuge der Befragung wurde den Auskunftspersonen eine vorgefertigte Auswahl an möglichen Umzugsgründen vorgelegt, welche sie hinsichtlich der subjektiven Wichtigkeit (Skala von «1» (= «Gar nicht wichtig») bis «5» (= «Sehr wichtig»)) beurteilt haben.

Abbildung 6 zeigt eine Übersicht über die Bewertung der abgefragten Umzugsgründe⁶. Insgesamt zeigt sich, dass sowohl Zuziehende wie Wegziehende eine sehr ähnliche Bewertung der vorgeschlagenen Gründe vorgenommen haben. Die über beide Teilgruppen hinweg wichtigsten Umzugsgründe sind «Vergrößerung des Haushalts (z.B. Ehe, Zusammenziehen mit Partner/-in, Nachwuchs)», «eigene veränderte Arbeits-/Ausbildungssituation» und «Bedarf an besserer Wohnlage». Diese Aspekte lassen sich somit gesamthaft als wichtige Gründe für den Umzug werten, insbesondere auch, weil der Anteil an Personen, welche diese Gründe als «nicht auf mich/meine Situation zutreffend» beurteilten, vergleichsweise gering ist.

Bezüglich Wichtigkeitszuschreibung die grösste Differenz zwischen den beiden Teilgruppen hat der Umzugsgrund «Kauf/Erwerb von neuem Wohneigentum», gefolgt von «Bedarf an grösserer Wohnfläche».

Abb. 6 Bewertung von möglichen Umzugsgründen (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



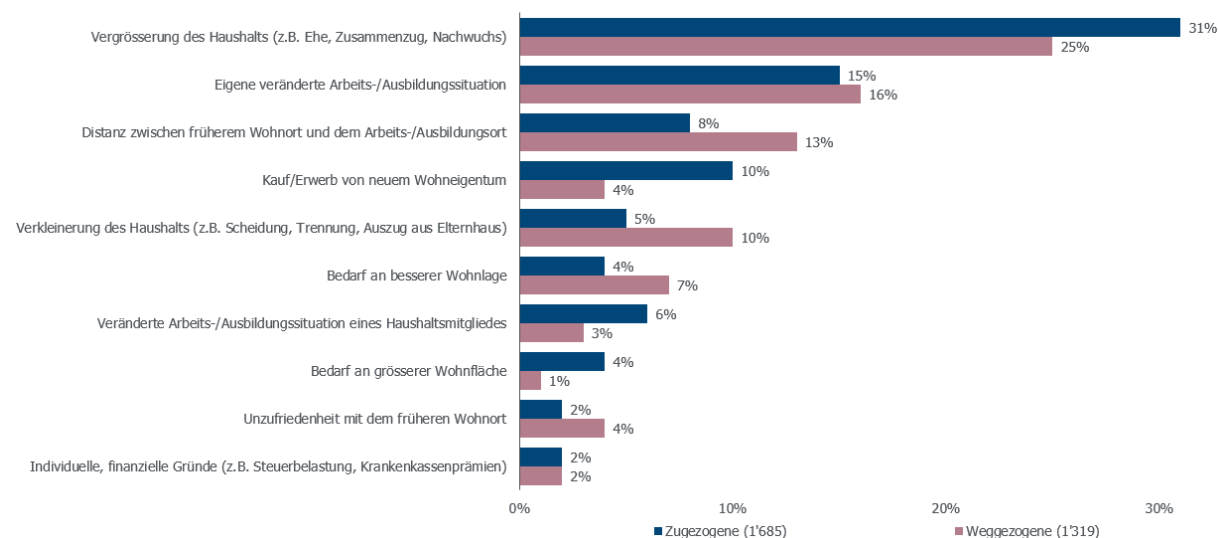
Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Gar nicht wichtig») bis «4» (= «Sehr wichtig») / Signifikante Mittelwertunterschiede sind grün hervorgehoben

⁶ Abgebildet sind die sieben Gründe mit der höchsten Bewertung und die sieben Gründe mit der niedrigsten Bewertung. Die hinsichtlich Wichtigkeitsbeurteilung dazwischenliegenden Gründe werden nicht dargestellt.

Wichtigste Umzugsgründe

Neben der Beurteilung der subjektiven Wichtigkeit diverser Umzugsgründe im Allgemeinen, wurde abschliessend nach dem *wichtigsten* Grund für den Umzug gefragt.⁷ Abbildung 7 zeigt wiederum die entsprechenden Antworten vergleichend für Zu- und Weggezogene.

Abb. 7 Wichtigster Umzugsgrund (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Die drei für die Teilgruppe der Zugezogenen insgesamt wichtigsten Umzugsgründe sind somit die Vergrösserung des Haushalts (31%), eine eigene veränderte Arbeits- oder Ausbildungssituation (15%) sowie der Kauf respektive Erwerb von neuem Wohneigentum (10%). Auch bei den Weggezogenen sind die Vergrösserung des Haushalts (25%) sowie die veränderte Arbeits- oder Ausbildungssituation (16%) die beiden wichtigsten Umzugsgründe. Zudem wird die Distanz zwischen früherem Wohnort und dem Arbeits-/Ausbildungsort (13%) vergleichsweise oft als Hauptgrund für den Wegzug angegeben.

Diese grundlegende Auswertung der Motive zeigt auf, dass die Umzugsgründe nicht grundlegend verschieden sind zwischen Zu- und Wegziehenden, obwohl es natürlich gewisse Unterschiede in der Wichtigkeitsbeurteilung gibt. Generell deuten die Ergebnisse aber bereits an, dass für Zuziehende Aspekte, die eher das Wohnobjekt betreffen, relevant sind (insbesondere (grössere) Wohnfläche; Erwerb von Wohneigentum), während Wegziehende öfters Aspekte nennen, welche stärker mit dem Wohnort bzw. der Wohnlage (insb. Distanz Wohnort/Arbeitsort; Unzufriedenheit mit bisherigem Wohnort) zusammenhängen. Die Thematik der Wohnortattraktivität wird im folgenden Kapitel noch genauer behandelt.

⁷ Als Basis für die Ermittlung des wichtigsten Grundes für den Umzug dienten jene Umzugsgründe, welche vorgängig von der Auskunftsperson hinsichtlich Wichtigkeit als «sehr wichtig» beurteilt wurden. Bei zwei oder mehreren als «sehr wichtig» beurteilten Gründen wurde nach dem abschliessend wichtigsten Grund gefragt. Da nicht alle Auskunftspersonen mindestens einen Umzugsgrund als «sehr wichtig» beurteilten, ist die Fallzahl bei dieser Frage entsprechend reduziert.

3.3 Wohnortattraktivität

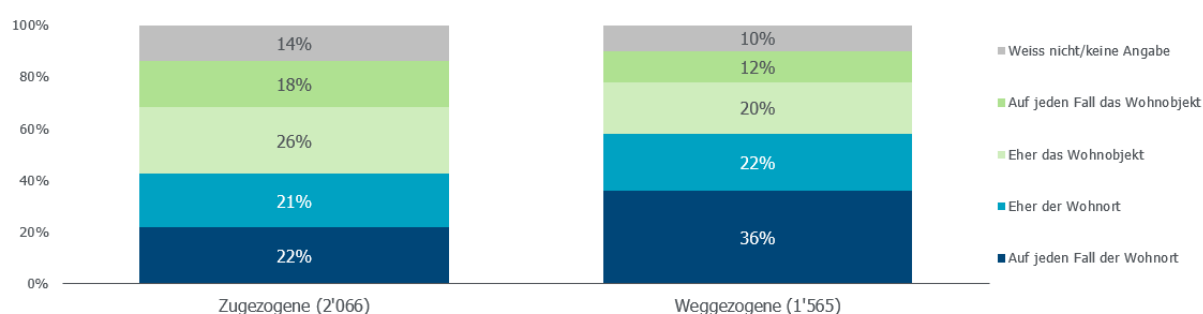
Gründe für einen Umzug sind – wie im vorherigen Kapitel 3.2 dargelegt – mannigfaltig und in Abhängigkeit zur persönlichen Situation in unterschiedlichem Ausmass relevant. Bezugnehmend auf die geografische Lage oder auch das Image des Kantons Aargau als «Brückenkanton» zwischen wirtschaftlichen Zentren ist die Beurteilung der «Wohnortattraktivität» bei Zu- bzw. Wegziehenden von grossem Interesse. Die hierzu verwendeten Fragen ermöglichen relevante Aussagen bezüglich Unterscheidung und Präferenz von Wohnort vs. Wohnobjekt, Beurteilung der Attraktivität von Wohnortelementen sowie auch einen Vergleich zwischen der Wahrnehmung des aktuellen zum früheren Wohnort.

Wohnort vs. Wohnobjekt

Neben der Attraktivität eines Wohnorts mit allen damit zusammenhängenden Faktoren (Infrastruktur, zielgruppenspezifische Angebote, Anbindung an Verkehrsnetze, etc.) kann auch die Attraktivität eines Wohnobjekts, z.B. dessen Grösse und Lage innerhalb des Wohnortes oder der Preis (mit)entscheidend sein für den Umzug. Die Auskunftspersonen wurden deshalb gebeten anzugeben, ob generell entweder der Wohnort oder das Wohnobjekt entscheidender war für den Umzug.

Hierbei zeigt sich, dass es zwischen den beiden Teilgruppen der Zu- und Weggezogenen relativ deutliche Präferenzen gibt (vgl. Abbildung 8). Das Wohnobjekt war für Zugezogene im Vergleich zu den Weggezogenen ein wichtigerer Entscheidungsgrund (in der Summe «auf jeden Fall» und «eher»: 44% vs. 32%). Entsprechend in geringerem Ausmass wurde von Zugezogenen der Wohnort als Entscheidungsfaktor genannt (43% vs. 58%).

Abb. 8 Wohnort vs. Wohnobjekt (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

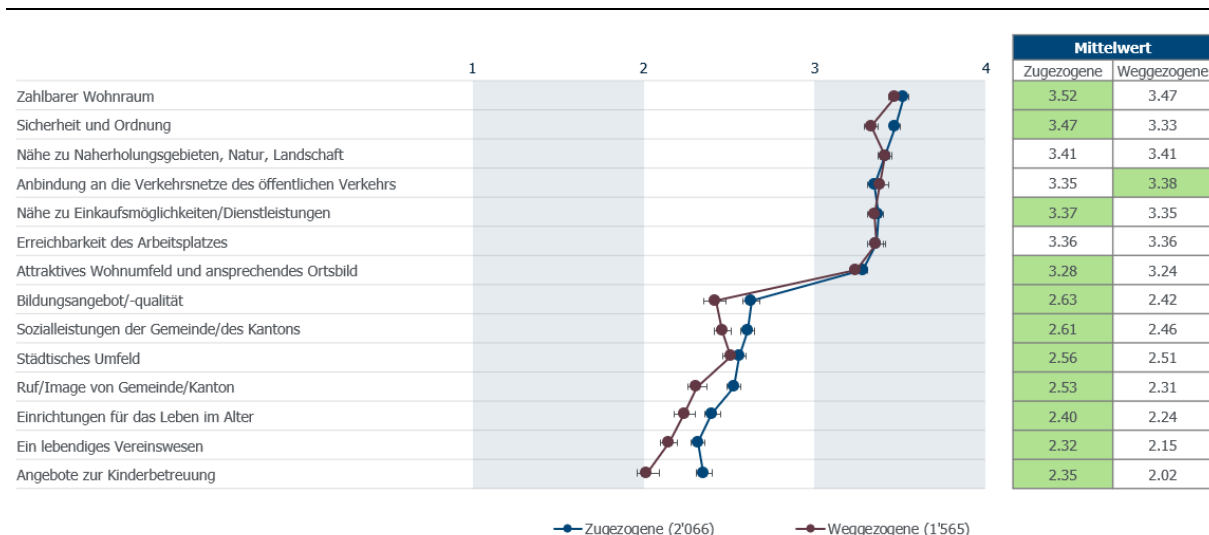
Betrachtet man einzelne Segmente innerhalb der Gruppe der Zugezogenen genauer, fällt zudem Folgendes auf: Zugezogene aus dem Kanton Zürich werten den Entscheidungsfaktor «Wohnobjekt» vergleichsweise höher im Vergleich zu Zugezogenen aus anderen Kantonen/dem Ausland. Ebenfalls überdurchschnittlich oft wird das Wohnobjekt als entscheidender Grund von Zugezogenen genannt, die gemäss aktueller Haushaltszusammensetzung als Paar mit Kind(ern) wohnen (50%), bei Personen mit neuem Wohnort in ländlichen Gegenden des Kantons Aargau (51%), bei Personen im Alter 65+ sowie bei Haushalten mit einem monatlichen Einkommen von über CHF 11'000 (jeweils 53%).

Relevanz von verschiedenen Wohnortfaktoren

Die Attraktivität eines Wohnortes kann mit unterschiedlichen Wohn- bzw. Standortfaktoren zusammenhängen. Um herauszufinden, welche Faktoren für die Wanderungsbevölkerung besonders relevant für die Bewertung bzw. Auswahl eines Wohnortes sind, wurden die Befragten gebeten, verschiedene, vorgegebene Faktoren bezüglich Wichtigkeit bei der Wohnortwahl zu bewerten. Dies anhand einer Skala von 1 (= «gar nicht wichtig») bis 4 (= «sehr wichtig»).

Der insgesamt am häufigsten genannte Faktor ist «zahlbarer Wohnraum», gefolgt von «Sicherheit und Ordnung» sowie der «Nähe zu Naherholungsgebieten, Natur und Landschaft». Weniger wichtig beurteilt werden insgesamt die Faktoren «Angebote zur Kinderbetreuung (Kindertagesstätten/Krippen, Tagesstrukturen, Blockzeiten)»⁸ – abgesehen von Personen, die mit Kindern in einem Haushalt leben –, dann «ein lebendiges Vereinswesen» gefolgt von «Einrichtungen für das Leben im Alter und altersgerechte Infrastruktur». Abbildung 9 gibt einen Überblick über die genannten Faktoren⁹.

Abb. 9 Bewertung von Wohnortfaktoren bezüglich Wichtigkeit (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Gar nicht wichtig») bis «4» (= «Sehr wichtig») / Signifikante Mittelwertunterschiede sind grün hervorgehoben

Im Grossen und Ganzen werden die verschiedenen Attraktivitätselemente von beiden Teilgruppen in ähnlicher Reihenfolge hinsichtlich deren Wichtigkeit beurteilt. Am grössten ist der Unterschied beim Faktor «Angebote zur Kinderbetreuung (Kindertagesstätten/Krippen, Tagesstrukturen, Blockzeiten)» (Mittelwert 2.35 vs. 2.02, Differenz: 0.33). Dies kann aber mit der leicht anderen soziodemografischen Zusammensetzung der Gruppe der Weggezogenen (weniger Haushalte mit Kindern als bei Zugezogenen) erklärt werden (vgl. dazu auch den Hinweis in Fussnote 8).

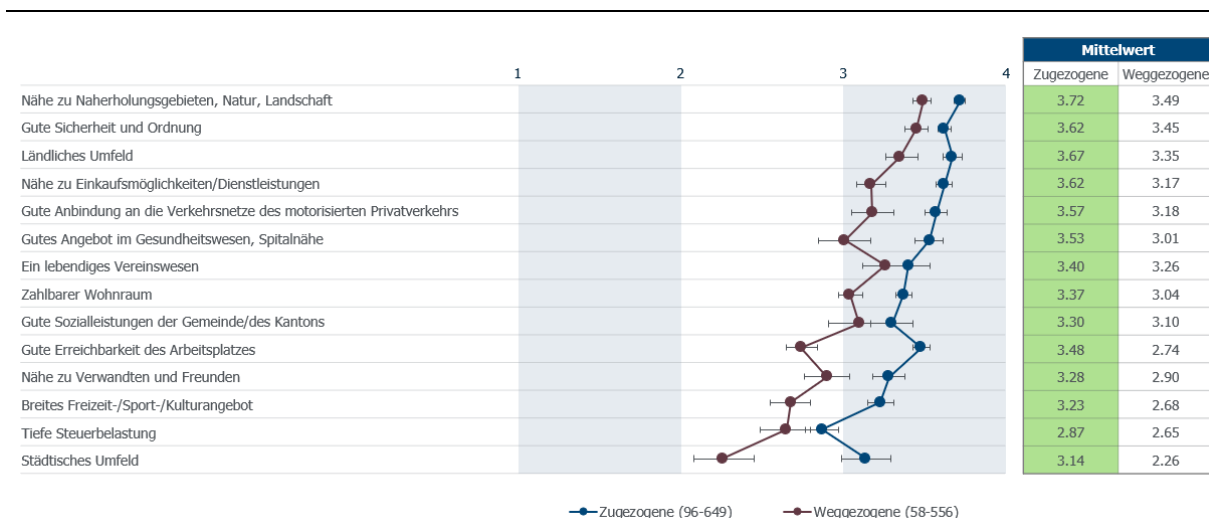
⁸ Hierbei muss aber beachtet werden, dass auch Faktoren beurteilt wurden, welche nur bzw. insbesondere für gewisse Segmente (z.B. Familien mit Kindern, ältere Personen) relevant sein können und für andere weniger oder gar nicht. Entsprechend wurde z.B. das Kinderbetreuungsangebot im Total zwar als eher unwichtig bewertet (Mittelwert im Total = 2.22). Bei der Subgruppe «Paarhaushalt mit Kindern» erreichte dieser Faktor aber einen relativ hohen Mittelwert von 3.09 und damit eine hohe Wichtigkeit als Wohnortfaktor.

⁹ Abgebildet sind die sieben Gründe mit der höchsten Bewertung und die sieben Gründe mit der niedrigsten Bewertung. Die dazwischenliegenden Gründe werden nicht dargestellt.

Bewertung von Wohnortfaktoren in Bezug auf den Kanton Aargau

Neben der generellen Wichtigkeit von Standortfaktoren wurden dieselben Elemente auch konkret mit Bezug auf den Kanton Aargau als aktuellen bzw. früheren Wohnort abgefragt. Die Befragten sollten also angeben, wie sehr diese Faktoren spezifisch auf den Kanton Aargau zutreffen. Dies erfolgte mittels Beurteilung auf einer Skala von 1 (= «gar nicht zutreffend») bis 4 (= «sehr zutreffend»)¹⁰. Wiederum werden in der folgenden Abbildung 10 nur die sieben Faktoren mit der besten bzw. schlechtesten Bewertung dargestellt:

Abb. 10 Bewertung der Wohnortfaktoren im Kanton Aargau (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Gar nicht zutreffend») bis «4» (= «Sehr zutreffend») / Signifikante Mittelwertunterschiede sind grün hervorgehoben

Der am häufigsten genannte auf den Kanton Aargau zutreffende Faktor bei Umziehenden generell ist «Nähe zu Naherholungsgebieten, Natur und Landschaft», gefolgt von «Gute Sicherheit und Ordnung» sowie «Ländliches Umfeld». Insgesamt am wenigsten auf den Kanton Aargau zutreffend werden die Faktoren «Städtisches Umfeld», «Tiefe Steuerbelastung» sowie «Breites Freizeit-/Sport-/Kulturangebot» bewertet.

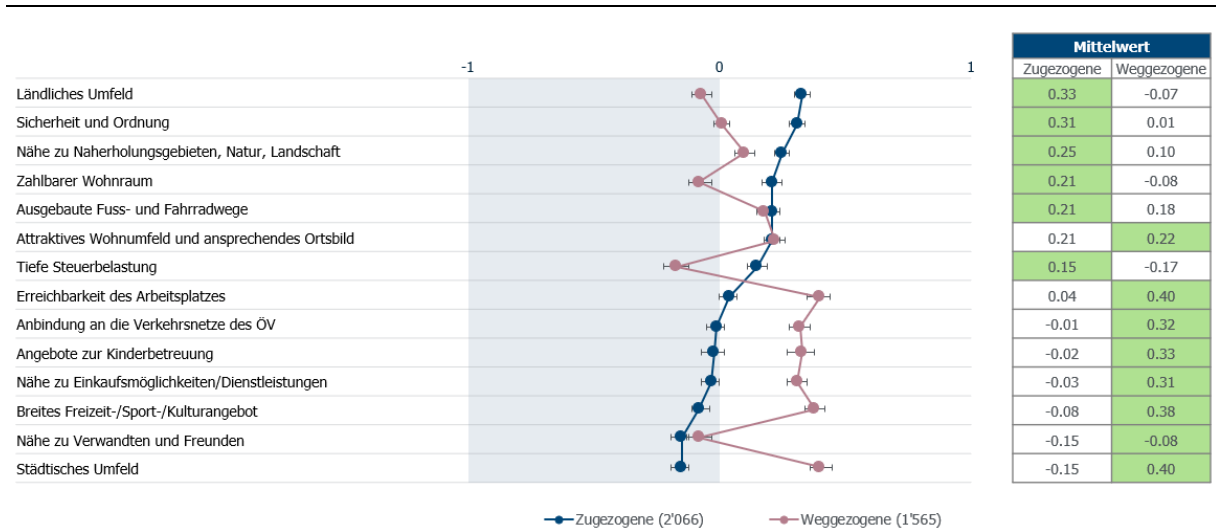
Zuschreibung von Wohnortfaktoren zu neuem vs. altem Wohnort

Im Sinne eines Vergleichs des aktuellen Wohnorts zum früheren Wohnort – im Fall der Zugezogenen zwischen dem neuen Wohnort im Kanton Aargau und dem vorherigen Wohnort ausserhalb des Kantons sowie im Fall der Weggezogenen zwischen dem neuen Wohnort ausserhalb des Kantons Aargau mit dem bisherigen im Kanton Aargau – wurden die Auskunftspersonen abschliessend um eine direkte Beurteilung gebeten, an welchem Wohnort die diversen Wohnortfaktoren besser erfüllt sind/waren. Dies erfolgte auf Basis einer einfachen Zuordnung zwischen «besser am alten Wohnort» (= codiert mit Wert «-1»), «an beiden Orten etwa

¹⁰ Bewertet wurden nur jene Elemente, die seitens Auskunftspersonen bei der Frage nach der generellen Wichtigkeit der Wohnortelemente (s. Abschnitt «Attraktivität von Wohnortelementen (allgemein)») als «sehr wichtig» beurteilt wurden. Dabei konnten maximal fünf Elemente beurteilt werden. Folglich unterscheidet sich die Fallzahl der einzelnen Elemente bei der Frage, inwiefern diese auf den Wohnort im Kanton Aargau zutreffen.

gleich gut» (= «0») sowie «besser am aktuellen Wohnort» (= «1»)¹¹. Die daraus resultierenden Mittelwerte sind in Abbildung 11 für die beiden Teilgruppen aufgeführt¹².

Abb. 11 Zutreffen von Wohnortfaktoren auf aktuellen vs. alten Wohnort (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «-1» (= «Besser am alten Wohnort»), «0» (=«An beiden Orten etwa gleich gut») bis «1» (= «Besser am aktuellen Wohnort») / Signifikante Mittelwertunterschiede sind grün hervorgehoben

Am neuen Wohnort im Kanton Aargau werden von zugezogenen Personen die Elemente «ländliches Umfeld», «Sicherheit und Ordnung» sowie «Nähe zu Naherholungsgebieten, Natur, Landschaft» im Unterschied zum bisherigen Wohnort ausserhalb des Kantons Aargau am höchsten bewertet. Vergleichsweise schlechter erfüllt werden die Elemente «städtisches Umfeld», «Nähe zu Verwandten und Freunden» sowie «breites Freizeit-/Sport-/Kulturangebot».

Bei den Weggezogenen ergibt sich ein nahezu umgekehrtes Bild. Vergleichsweise am stärksten verbessert haben sich die Dimensionen «Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes», «Städtisches Umfeld» sowie «Breites Freizeit-/Sport-/Kulturangebot». Vergleichsweise besser am bisherigen Wohnort im Kanton Aargau werden die «tiefe Steuerbelastung», die «Nähe zu Verwandten und Freunden» sowie «zahlbarer Wohnraum» von den Weggezogenen eingeschätzt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Kanton Aargau seitens der Wanderbevölkerung im Vergleich zum früheren bzw. neuen Wohnort ausserhalb des Kantons Aargau primär mit ländlichem Umfeld, tieferer Steuerbelastung sowie Sicherheit und Ordnung in Verbindung gebracht wird. Vergleichsweise weniger wird der Kanton hingegen mit städtischem Umfeld, einem breitem Freizeit-, Sport- und Kulturangebot sowie der (guten) Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes assoziiert.

¹¹ Je höher/positiver der ausgewiesene Mittelwert ist, desto besser wird das jeweilige Element am neuen Wohnort erfüllt. Im Umkehrschluss heisst dies, dass je tiefer/negativer der ausgewiesene Mittelwert ist, desto besser wurde das Element am alten Wohnort erfüllt.

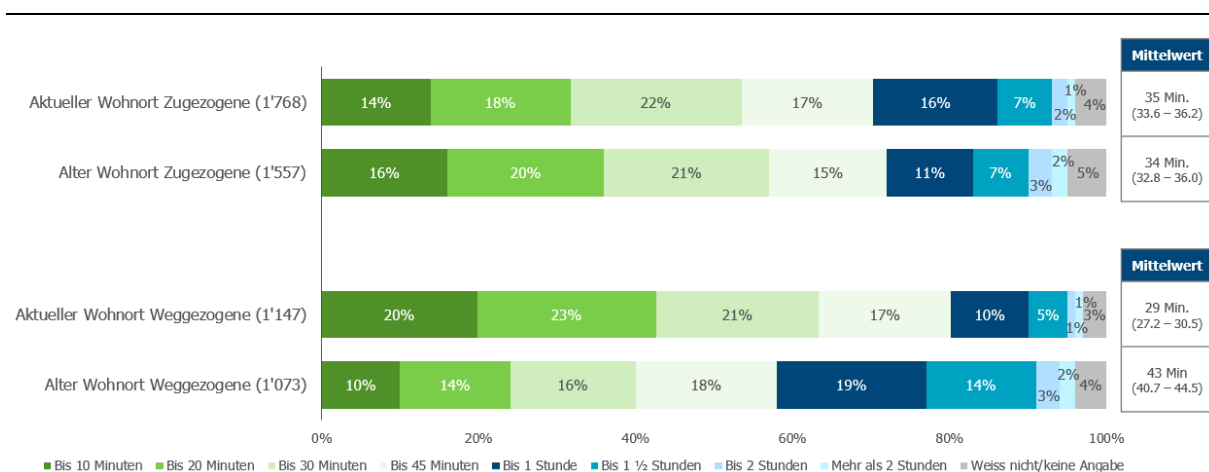
¹² Zur besseren Lesbarkeit erfolgte wiederum eine Einschränkung auf 14 (von 22) Faktoren. Dabei wurde die Bewertung der Zugezogenen als Basis genommen und es sind wiederum die je sieben Faktoren mit der jeweils höchsten bzw. tiefsten Bewertung dargestellt.

3.4 Pendelverhalten

Aufgrund der geografischen Lage des Kantons Aargau zwischen den Wirtschaftszentren Zürich, Basel, Luzern, Zug und Bern wird er gemeinhin auch als «Brückenkanton» bezeichnet. Vor diesem Hintergrund stellt sich natürlich die Frage, wie attraktiv der Kanton Aargau für Pendler/innen ist, und inwiefern sich das Pendelverhalten der erwerbstätigen Bevölkerung im Zuge des Umzugs verändert hat. Dies ist insbesondere relevant, da, wie bereits in Kapitel 3.1 aufgezeigt, knapp 60% der zugezogenen Erwerbstätigen auch nach dem Zuzug in den Kanton Aargau ihren Arbeitsplatz (weiterhin) ausserhalb des Kantons haben. Neben weiteren Faktoren (insb. Pendelhäufigkeit und Verkehrsmittelnutzung beim Pendeln) interessiert dabei vor allem, wie sich die Pendeldauer der Zu- und Weggezogenen durch den Umzug verändert hat.

Die Dauer je Pendelweg, definiert als die Dauer einer Hinreise zum Arbeits- respektive Ausbildungsort, konnten die Auskunftspersonen in Form von Zeitkategorien angeben. Die entsprechenden Antworten der befragten Personen sind in Abbildung 12 zusammenfassend aufgeführt, unterteilt zwischen Zu- und Weggezogenen sowie im Vergleich der Situation am aktuellen gegenüber dem alten Wohnort.

Abb. 12 Pendeldauer aktueller und alter Wohnort (Zu- und Weggezogene sowie alter und neuer Wohnort im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / KI in Klammern

Abbildung 12 zeigt, dass die erwerbstätigen und/oder sich in Ausbildung befindenden Personen, die in den Kanton Aargau zuziehen, grundsätzlich eine längere Pendeldauer auf sich nehmen als jene Personen, die aus dem Aargau wegziehen. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Mittelwerte betrachtet.¹³ Es wird dabei ersichtlich, dass Zugezogene vor und nach dem Zuzug etwa gleich lange pendeln. Der Umzug hat insgesamt also weder zu einer Verkürzung noch zu einer Verlängerung der Pendeldauer geführt. Im Gegensatz dazu ist die Pendeldauer der Weggezogenen nach dem Wegzug signifikant kürzer geworden (Minus 14 Minuten). Diese substantielle Verkürzung passt somit auch zum von Wegziehenden am dritthäufigsten genannten Grund für den Umzug: «Distanz zwischen früherem Wohnort und dem Arbeits-/Ausbildungsort» (vgl. Kapitel 3.2).

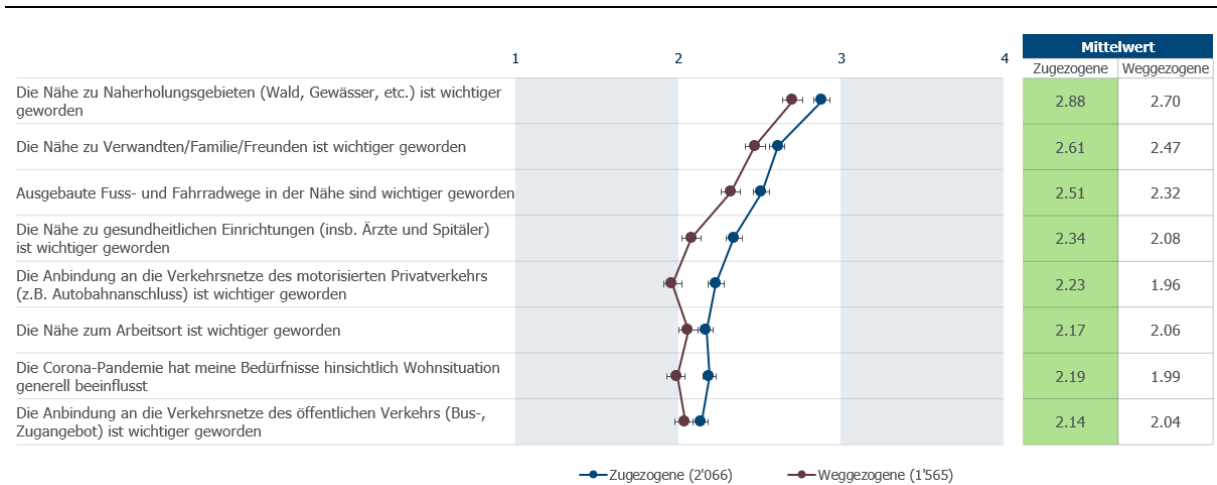
¹³ Hierfür wurden die kategorialen Antworten mit entsprechenden Minutenangaben ersetzt. Hier drei entsprechende Beispiele: Bis 10 Minuten: 5min; Bis 20 Minuten: 15.5min; Bis 30 Minuten: 25.5min etc.

3.5 Einfluss der Corona-Pandemie

Die Befragung wurde im Herbst 2021 durchgeführt, als die Corona-Pandemie sehr präsent war. Vor diesem Hintergrund wurden die Auskunftspersonen gefragt, in welchem Ausmass die Corona-Pandemie einen Einfluss auf ihre Präferenzen bezüglich Wohnort/-situation hatte.

Auf einer Skala von 1 (= «gar nicht zutreffend») bis 4 (= «sehr zutreffend») konnten die Auskunftspersonen ihre Zustimmung zu Aussagen geben, wonach die diversen Themen (aufgrund der Corona-Situation) wichtiger geworden sind (vgl. Abbildung 13).

Abb. 13 Einfluss der Corona-Pandemie auf Bewertung gewisser Wohnortfaktoren (Zu- und Weggezogene im Vergleich)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «gar nicht zutreffend») bis «4» (= «sehr zutreffend»). Signifikante Mittelwertunterschiede sind grün hervorgehoben

Vergleicht man die Zustimmungen zwischen den beiden Teilgruppen, dann fällt auf, dass die durchschnittliche Zustimmung zu allen Aussagen bei den Zugezogenen signifikant höher ausfällt als bei den Weggezogenen. Insgesamt zeigt sich, dass sich der Einfluss der Corona-Pandemie bezüglich der abgefragten Faktoren im Rahmen hält. Die höchste Zustimmung erhielt die Aussage, dass die Nähe zu Naherholungsgebieten (Wald, Gewässer, etc.) wichtiger geworden ist, gefolgt von der Zustimmung, dass dies auch bezüglich der Nähe zu Verwandten, Familie und Freunden der Fall sei. Aufgrund dieser Angaben kann abgeleitet werden, dass die Corona-Pandemie die Attraktivität des Kantons Aargau als Wohnort bei den Zugezogenen latent gesteigert hat.

4. Würdigung durch die Auftraggeberin

Die vorliegenden Ergebnisse der Wanderungsbefragung 2021 ermöglichen eine repräsentative Antwort auf die Frage, was Zuziehende am Aargau schätzen und aus welchen Gründen Wegziehende den Aargau verlassen.

Der Kanton Aargau verzeichnet seit vielen Jahren ein stetiges Bevölkerungswachstum. In den letzten 10 Jahren (2012 bis 2021) ist rund ein Viertel dieses Wachstums auf den Geburtenüberschuss (Geburten minus Todesfälle) zurückzuführen, rund drei Viertel hingegen auf die positive Wanderungsbilanz. Die jährliche Zuwanderung ist wesentlich grösser als die Wegwanderung. Durchschnittlich zogen seit 2012 pro Jahr im Vergleich zur ansässigen Bevölkerung 3.5 % neue Einwohnerinnen und Einwohner in den Aargau, 2.7 % verliessen den Kanton gleichzeitig. Die resultierende Nettozuwanderung (Zuziehende minus Wegziehende) betrug in der jüngsten Vergangenheit jährlich rund 6'000 Personen.

Mit der Befragung liegen umfangreiche Daten vor, welche wesentlich zum besseren Verständnis der Wanderungsbewegungen in und aus dem Kanton Aargau beitragen. Gegenüber bestehenden Erhebungen bieten die neu gewonnenen Daten vor allem Aufschluss über die Motive der zu- und wegziehenden Menschen. So können bereits bekannte soziodemografische und -ökonomische Aspekte der Aargauer Bevölkerung mit den individuell geäusserten, repräsentativen Präferenzen der umziehenden Personen verknüpft werden.

Von zu- und wegziehenden Menschen gleichermaßen werden am Wohnstandort Aargau besonders die Nähe zur Natur, aber auch Sicherheit und Ordnung geschätzt. Der zahlbare Wohnraum und eine für gewisse Einkommensgruppen moderate Steuerbelastung werden ebenso betont. Weniger gut schneidet der Kanton Aargau bei den befragten Personen hingegen beim städtischen Umfeld (Urbanität) sowie bei den verfügbaren Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten ab. Ein Zuzug wird oft mit dem Finden eines geeigneten Wohnobjekts oder dem Wunsch nach Wohneigentum begründet. Bei Wegziehenden scheint weniger das Wohnobjekt selbst als vielmehr die geografische Lage des Wohnorts im Fokus zu stehen.

Die Ergebnisse der Wanderungsbefragung 2021 bestätigen damit gewisse Annahmen, die gemeinhin dem «Brückenkanton» Aargau zugeschrieben werden: Der Aargau verfügt selbst nicht über ein grosses urbanes Zentrum, bietet aber vielen Menschen aus benachbarten Zentren und Agglomerationen geeigneten und bezahlbaren Wohnraum. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber, dass der Umzug in oder aus dem Kanton Aargau nicht gänzlich anhand dieser gängigen Annahmen zu erklären ist. Geben doch Zu- als auch Wegziehende ähnliche Gründe für ihren Umzug an, entscheiden sich dann aber doch für unterschiedliche Kantone.

Der Aargau als Wohnkanton ist besonders für jene zuziehenden Menschen attraktiv, die vergleichsweise bezahlbaren Wohnraum oder Wohneigentum suchen. Auf lange Sicht ermöglicht diese Entwicklung dem Wohn- und Wirtschaftsstandort Aargau bedeutende Chancen: Die zuziehenden Menschen schlagen hier neue Wurzeln, gründen eine Familie, bilden sich aus und weiter und tragen damit wesentlich zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons Aargau bei.

Mit den von den befragten Personen genannten Vorzügen zieht der Kanton Aargau Menschen aus allen Schichten und in allen Lebenslagen an. Unter den Zuziehenden befinden sich viele junge und gut ausgebildete Personen. Im Vergleich zur ansässigen Bevölkerung wirkt die Nettozuwanderung also verjüngend; und sie steigert das bereits gute gesellschaftliche Bildungs- und Leistungsniveau weiter. Der Kanton Aargau bietet somit für Unternehmen einen besonders

attraktiven und dynamischen Arbeitnehmermarkt – mit zahlreichen jungen und qualifizierten Fachkräften.

Die gewonnenen Erkenntnisse tragen somit auch zur Ausgestaltung des Programms «Aargau 2030 – Stärkung des Wohn- und Wirtschaftsstandorts» bei. Die erhobenen Daten unterstützten auch weitere strategische Vorhaben und die kunden- und ergebnisorientierte Aufgabenerfüllung in zahlreichen Themenbereichen der kantonalen Verwaltung. Die Wanderungsbewegungen sind Triebfedern aber auch Folgen der kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung im Kanton Aargau.

Auftraggeber:

Kanton Aargau, vertreten durch:
Staatskanzlei Kanton Aargau
Abteilung Strategie und Aussenbeziehungen
Regierungsgebäude
5001 Aarau

Auftragnehmer:

Demo SCOPE AG
Klusenstrasse 17
6043 Adligenswil

Autoren

Dominik Fröhli, Leiter Sozialforschung
Dr. Michael Buess, Geschäftsleitender Partner
Dr. Steffen Mohrenberg, Leiter Datenverarbeitung & -analyse